

Dr. Vogel und Inner-Afrika : ein Beitrag zur Geographie Afrika's [Fortsetzung folgt]

Autor(en): **Kehr**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6. Kummer und Sorgen.

Zum Schluß noch ein Wort über Verdruß und Sorgen. Die Stellung zur Gemeinde, ungegründete Vorwürfe von Seite unverständiger Eltern, oft auch von Behörden, die oft peinliche Sorge um die Existenz der Familie bereiten dem Lehrer solche in Menge, und der Lehrerstand ist ihnen ausgesetzt wie kaum ein anderer Stand. Gelehrte des medizinischen Faches haben vielfach nachgewiesen, daß Kummer und Sorgen unsere köstliche Gesundheit auffallend schwächen und frühes Alter und Tod bereiten.

Zahlreiche Beispiele lehren, daß Kummer und Sorgen schon manchem Lehrer den Tod gebracht haben. Wer viel und oft von Sorgen und Verdruß befallen ist, der hat dann auch ganz besonders eines langen, erquickenden Schlafes nöthig, und würde bei Ermanglung dieses noch in höherem Grade Schaden nehmen.

Also der Schule und unsern Familien sind wir schuldig, für die Erhaltung unseres Lebens besorgt zu sein, und wir finden endlich ein Hauptmittel dazu in der Ruhe des Herzens, im Bewußtsein der Pflichterfüllung, in diesen Grundlagen des Glücks eines jeden Menschen überhaupt. Damit wir uns zum Gedeihen der Schule und unserer Familie wohl befinden, bedarf es nicht nur einer körperlichen Gesundheit, auch Geist und Herz müssen gesund sein. Diese Frische des Geistes gewinnen und erhalten wir uns durch die christliche Religion. Durch einen festen, unerschütterlichen Glauben an den Ewigen, Vertrauen auf die Vorsehung, durch höhere Geistesbeschäftigung und Unterhaltung, durch ernste Bekämpfung unserer Leidenschaften werden wir unserer Gesundheit treffliche Dienste leisten und dabei lernen das Leben lieben, aber den Tod nicht fürchten.

Dr. Vogel und Inner-Afrika.

Ein Beitrag zur Geographie Afrika's. Nachkehr.

Es ist merkwürdig, daß der zur alten Welt gehörende Erdtheil Afrika so lange bis auf verhältnißmäßig sehr wenige Striche in ein so geheimnißvolles Dunkel gehüllt sein konnte und zum Theil noch gehüllt ist. Auch jetzt noch ist der Erdtheil in seinem Innern nicht

erforscht und bekannt, wie die meisten andern Kontinente und wie es erwünscht wäre. Auf vielen Karten findet man das Innere Afrika's noch sehr dürftig mit Angaben versehen, ja, auf große Strecken findet man gar keine oder sogar dann solche, die längst als unrichtig erwiesen sind, trotzdem die heutige Geographie doch schon sehr wohl im Stande wäre, nach den Reisedenken der Forscher an jenen Stellen geographische Boden- und Bevölkerungsverhältnisse zu kartiren. Denn die Geographie von Inner-Afrika hat in neuerer Zeit eine sehr wesentliche Bereicherung und Berichtigung erfahren, und zwar sowohl durch die mehrfachen Forscherreisen in den Ländern südlich von der Sahara von der atlantischen Meeresküste bis an die Grenzen von Habesch und Nubien, besonders durch Barth's Forschungen, wie durch Dr. Livingstone's und Anderer Reisen im mittleren Südafrika. Von den Forschungen im ersteren Gebiet soll hier die Rede sein.

Bis zu Ende der 40er Jahre waren es hauptsächlich Engländer gewesen, denen wir die immerhin noch kärgliche Kenntniß des nördlichen Central-Afrika zu verdanken hatten. Erst der deutschen Wissenschaft war es vorbehalten, auch hier die Krone zu erringen, wenn gleich mit englischen Mitteln. Es sind nun etwas mehr als 10 Jahre, als das reiche, stolze England drei Männern deutscher Wissenschaft eine Mission übertrug, welche eine der wichtigsten Fragen der Wissenschaft geworden war: die Durchforschung des Innern Afrika's. Jene drei Männer, Barth, Overweg und Vogel, haben ihre Mission erfüllt, aber nur einer (Barth) hat das Glück gehabt, die Thuren seiner Heimath wieder zu schauen, der andere aber (Overweg) ist seinem verhängnißvollen Schicksal erlegen, es hat sich in Afrika's heißer Erde das Grab über ihn geschlossen, und der dritte der berühmten Reisenden, Dr. Eduard Vogel, er ist im unbekanntem fernem Lande — verschollen! — Raftlos wird nun auf der betretenen Bahn fortgearbeitet und jenen Forschern reihen sich die Mitglieder der deutschen Nationalexpedition an, nämlich Theodor Heugelin, Steudner, Einzelbach und Werner Munzinger. —

Die unter englischer Protektion ausgerüstete Expedition nach Central-Afrika, die unter Richardson, Barth und Overweg zu Ende des Jahres 1849 begonnen war, hatte bereits gegen drei Jahre gedauert. Der Chef derselben, James Richardson, war zwar schon nach einem

Jahre erlegen, aber seine beiden deutschen Begleiter hatten ihre Mission dennoch fortgesetzt; sie hatten in Kufa, der Hauptstadt Bornus festen Fuß gefaßt und waren von diesem trefflichen Centralpunkte aus routenförmig nach verschiedenen Richtungen vorgeedrungen bis Adamama, Musgo, Bagirmi, Kanen, Gudscheba und zum Inselreiche der Budduma's, inmitten des großen Thad= (Tschad=) See's. Alles dies war bis zum August 1852 geschehen und die Nachrichten davon erreichten London um die Weihnachtszeit desselben Jahres. Das so klein und bescheiden angefangene Unternehmen war zur mächtigsten Bedeutung angeschwollen und seine Resultate erregten mehr und mehr das lebhafteste Interesse der ganzen wissenschaftlichen Welt und des gebildeten Publikums überhaupt. Das räthselhafte Central-Afrika war erst ein einziges Mal, etwa 30 Jahre zuvor, von Europäern erreicht, jetzt wurde es mit einem Male unsern Blicken wieder aufgethan durch Forscher, von denen jegliche Nachricht mit außerordentlicher Theilnahme empfangen wurde. Sie hatten sich von Anfang an riesige Aufgaben gestellt, aber in ihrem heroischen, wissenschaftlichen Muth waren sie unbekümmert, ob sie denselben wohl gewachsen sein möchten. Bald stellte sich ganz besonders der Mangel an Instrumenten und wohl auch an Fähigkeit zu astronomischen Ortsbestimmungen heraus, die durchaus jeder Ländererforschung zu Grunde liegen müssen. Barth z. B. bestimmte zeitweilig die Entfernung nach Kameelschritten und ihre Richtung der Orte nach der Magnetnadel. Barth's Ausdauer und Willensstärke ist wirklich großartig. —

Um die angefangenen Bestrebungen für Inner-Afrika mit Nachdruck fortzusetzen, bemühte sich namentlich August Petermann, damals in London, mit allem Eifer um die Nachsendung eines tüchtigen Astronomen von Profession, ausgerüstet mit einem neuen Assortiment guter, gewisser Instrumente. Petermann hatte gerade zu jener Zeit die Bekanntschaft des Dr. Eduard Vogel gemacht, welcher als Assistent des berühmten Planetenfinders Hind an der Bishop'schen Sternwarte sich in London aufhielt. Trotz einer angenehmen und ausgezeichneten Stellung war in diesem jugendlichen Manne der Drang zu Entdeckungsreisen so stark, daß sein ganzes Leben nur darauf gerichtet war, eine große Reise zu unternehmen, „sei es — wie er sagte — nach dem Nordpol oder Südpol, nach Afrika oder Neu-Guinea, — nur an

einen Ort, wo es was zu thun gibt!" Als Petermann in den ersten Tagen des Jahres 1853 die Frage an ihn richtete, ob er Lust habe, nach den Tsad-See zu gehen, da jubelte er vor Freude und versicherte, er würde spätestens in acht Tagen bereit sein, dahin abzugehen, wenn er das Glück hätte, den Auftrag dazu zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Mathematik.

4. Aufgabe. Wenn man zu der Summe zweier Zahlen ihre Differenz addirt, so kommt ihr Produkt heraus; wenn man aber von ihrer Differenz die kleinere Zahl subtrahirt, so kommt ihr Quotient heraus. Welches sind die beiden Zahlen?

Auflösung. Die größere Zahl sei x , die kleinere y , so ist ihre Summe $x + y$ zu ihrer Differenz $x - y$ addirt $= 2x$. Nun soll $2x = xy$ sein, somit $y = 2$.

Ferner soll sein $x - 2y = \frac{x}{y}$, oder subst.

$$x - 4 = \frac{x}{2} \quad \text{woraus } x = 8.$$

Anmerkung. Nicht immer werden also im Rechnen unbekannt Zahlen aus gegebenen gefunden, sondern dieselben werden oft auch, wie hier, bloß aus ihrem gegenseitigen Verhalten bestimmt.

5. Aufgabe. Nach dem gegenwärtigen Stand der trigonometrischen Vermessungen unter General Dufour haben die einzelnen Kantone folgenden Flächeninhalt nach Quadrat-Kilometern berechnet, wobei für Bern, Uri und Unterwalden wegen noch nicht vollendeter Arbeit einstweilen nur annähernde Angaben gemacht werden können: 1) Graubünden 7009, 2) Bern 6774, 3) Wallis 5221, 4) Waadt 3175, 5) Tessin 2902, 6) St. Gallen 2023, 7) Zürich 1716, 8) Freiburg 1638, 9) Aargau 1394, 10) Luzern 1244, 11) Uri 1083, 12) Thurgau 995, 13) Schwyz 928, 14) Neuenburg 799, 15) Solothurn 756, 16) Glarus 687, 17) Unterwalden 672, 18) Basel 465,